

Die bei der Untersuchung ausgegrabene Gewandnadel – Inv.Nr. U. 1281 – ist 15,4 cm lang und 4 mm dick; sie hat ein Gewicht von 10 g (*Abb. 2, 2*). Die „einfache“ Nagelkopfnadel hat runden Querschnitt, sie ist unverziert und ohne Schwellung am Halse³.

Ein weiteres Bronzebeil wurde im Sommer 1959 beim Ackern ausgepflügt, und zwar auf der Flur „Alte Kirche“ in Eschenbruch, Kr. Detmold. Das Beil ist 13 cm lang, 2,1 bzw. 3,4 cm (Schneide) breit und 2,1 cm dick; es wiegt 207 g; der Querschnitt ist annähernd quadratisch. Die Oberfläche ist rau, die hellgrüne Patina an mehreren Stellen abgeblättert; die Gußnähte sind nur unvollkommen entfernt worden (*Abb. 2, 3*). Dieses „schlichte Absatzbeil“ ist in Nordwestdeutschland durch zahlreiche Funde belegt⁴. Mit der leicht angedeuteten „Taille“ erinnert das Stück an süddeutsche bzw. westeuropäische Formen.

Das Fundgebiet der beiden Absatzbeile, das ehemalige Land Lippe, hat als ausgesprochenes Grenzland bronzezeitlicher Kulturen Beile sehr verschiedener Form geliefert. Die meisten dieser Beile wurden als Einzelfunde aufgelesen, mehrere aus Steinhügelgräbern geborgen⁵, darunter auch das schön verzierte Beil mit einer sehr seltenen Schaftzwinge von Sommersell-Blomenstein, Kr. Lemgo⁶.

Detmold.

Leo Nebelsiek.

³ Piesker a.a.O. 15 u. Taf. 40, 6.

⁴ E. Sprockhoff, Niedersachsens Bedeutung für die Bronzezeit Westeuropas. 31. Ber. RGK. 1941 Abb. 35a.

⁵ L. Nebelsiek, Die Steinhügelgräber des lippischen Landes. Bodenaltert. Westfalens 7 (1950) 163 ff.

⁶ Nebelsiek, Absatzbeil mit Schaftzwinge aus Lippe. *Germania* 22, 1938, 222 ff. Leider ist gerade dieses prachtvolle Stück nebst einem kleinen Bronzedolch aus Langenholzhausen, Kr. Lemgo (Nebelsiek, Die Steinhügelgräber des lippischen Landes [1950] Abb. 10), beim Umzug des Lippischen Landesmuseums in seine neue Unterkunft abhanden gekommen.

Eine verzierte Lanzenspitze der Latènezeit aus Beograd. Im Jahre 1954 unternahm das Städtische Museum in Beograd eine Notgrabung am Orte Rospri Ćuprija, unweit der Donau am Ostrand der Stadt Beograd¹.

Bei dieser Gelegenheit wurde in einem Brandgrabe (Grab 27) die hier zur Besprechung stehende Lanzenspitze entdeckt.

Die 40,1 cm lange Lanzenspitze ist in der Form länglich und ohne Mittelrippe, an deren Stelle zwei Reihen geätzter Dreiecke stehen, die bei der Tülle und bei der Spitze am besten erhalten, im mittleren Teile dagegen beschädigt sind. Die Lanzenspitze ist etwas gekrümmt, die Tülle gehämmert und mit einem Niet versehen, dem an der anderen Seite eine Durchlochung entspricht (*Abb. 1*).

In dem Brandgrab fanden sich außer der Lanzenspitze Bruchstücke einer grauen auf der Drehscheibe gefertigten Urne². Auf Grund der Machart der Scherben, die gut den sonstigen spätlatènezeitlichen Erscheinungen aus Beograd selbst, weiterhin aus Saraorci bei Smederevo und z. T. auch aus den späten dako-getischen Funden ent-

¹ Vgl. den Vorbericht von J. Todorović, *Godišnjak muzeja Grada Beograda* 3, 1956, 27 ff.

² Ebd. 47 Abb. 30.

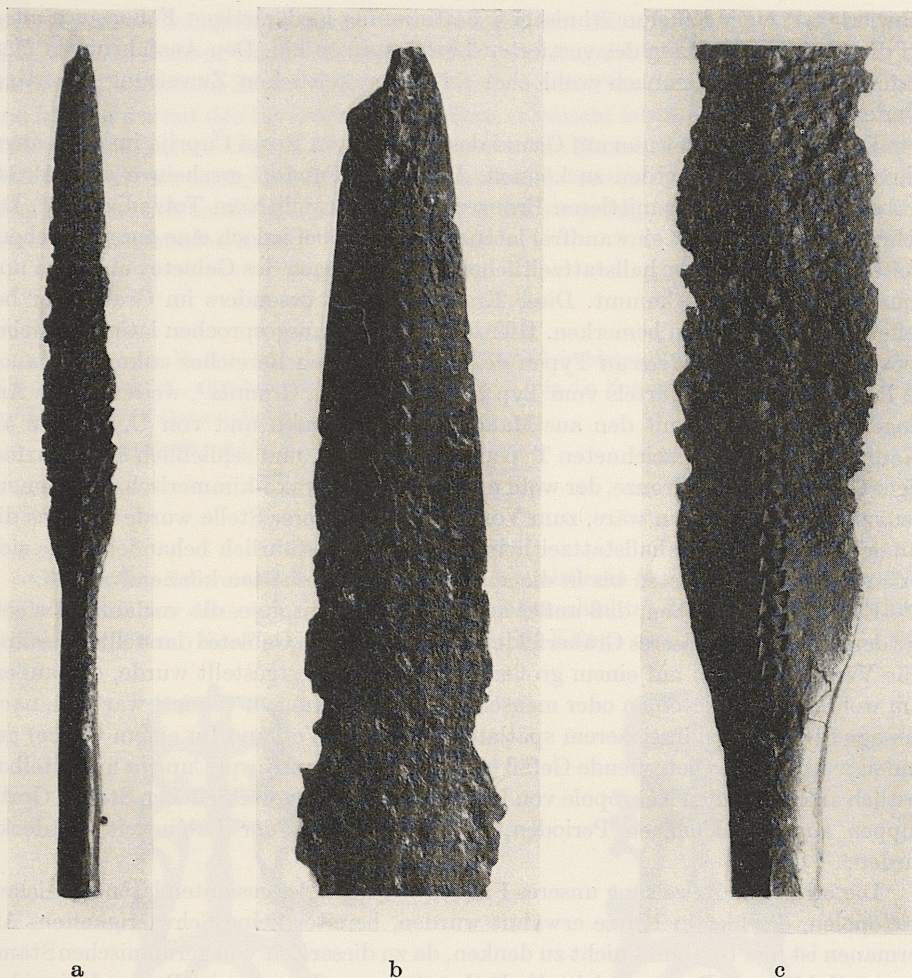


Abb. 1. Rospi Čuprija. Verzierte Lanzen Spitze. a Gesamtaufnahme. b–c Teilaufnahmen.
a M. etwa 1:4; b–c M. etwa 2:3.

spricht, und der Lanzen Spitze mit der Datierung ihrer Entsprechungen in anderen Funden ist dieses Grab in die Spätlatènezeit einzureihen³.

G. von Merhart veröffentlichte 1940 einen ausführlichen Aufsatz über eine verzierte Lanzen Spitze aus Bludenz in Vorarlberg, wobei auch die Liste der damals bekannten Funde zusammengestellt wurde⁴. Bei der historisch-archäologischen Auswertung dieses wichtigen Fundes und seiner Entsprechungen widmete Merhart der Verzierungsart ein besonderes Interesse, wobei er auch die Ansichten anderer Autoren über die ethnische Zugehörigkeit der verzierten Lanzen Spitzen ausführlich behandelte. Im Gegensatz zu M. Jahn, der diese Funde den Germanen zuschreiben wollte, betonte Merhart die Unsicherheit einer derartigen Auffassung und wies, bei Betonung der

³ Vgl. dazu ausführlicher M. Garašanin, Naučni zbornik Matice srpske 1957, 78ff., wo die typischen Formen der späten latènezeitlichen Keramik an der unteren Donau in ihren Einzelheiten ausgearbeitet und behandelt werden.

⁴ Wiener Prähist. Zeitschr. 27, 1940, 86ff. Abb. 1 und die Fundlisten ebd. 100.

Schwierigkeit einer näheren ethnischen Bestimmung in derartigen Fällen, vor allem auf die Hauptverbreitung der verzierten Lanzen spitzen hin. Den Ausführungen Merharts zufolge wäre demnach wohl eher mit einer keltischen Zuweisung derartiger Funde zu rechnen.

Diese Frage scheint nun auf Grund des Fundes von Rospri Čuprija im oben angeführten Sinne gelöst werden zu können. An diesem Fundort erscheinen als früheste Gräber schon solche der mittleren Bronzezeit mit Keramik vom Tolvadia-Typ⁵. Die Mehrzahl der Gräber ist einwandfrei latènezeitlich, wobei jedoch eine ausgesprochene Weiterführung einzelner hallstattzeitlicher Erscheinungen des Gebietes um Save und Donau zum Ausdruck kommt. Diese Erscheinung ist besonders im Grab 2 der betreffenden Nekropole zu bemerken. Hier kamen neben ausgesprochen latènezeitlicher Keramik, die insbesondere an Typen des dako-getischen Bereiches anknüpft⁶, auch die Reste eines Bronzegürtels vom Typ Nikinci-Arareva Gromila⁷, weiterhin ein Anhänger, dessen Form mit den aus Makedonien bekannten und von U. Janzten als „Kannenverschluß“ bezeichneten Typen verwandt ist⁸, und schließlich ein kreuzförmiger Gegenstand aus Bronze, der wohl mit den noch „thrako-kimmerischen“ Riemenkreuzungen zu verbinden wäre, zum Vorschein. An anderer Stelle wurde von uns die Langlebigkeit einzelner hallstattzeitlicher Elemente ausführlich behandelt⁹, die sich in den illyrischen Gebieten bis in die späte Latènezeit erhalten können.

Es ist hervorzuheben, daß außer auf unsere Lanzen spitze, die vorläufig das einzige derartige Stück unseres Gräberfeldes und des näheren Gebietes darstellt, eine ähnliche Verzierung auch auf einem großen grauen Gefäß festgestellt wurde, das außerdem wohl mit Tierprotomen oder menschlichen Darstellungen verziert war und, nach Aussage des Finders, in sicherem spätlatènezeitlichen Verband (in einem Grabe) gefunden wurde¹⁰. Das betreffende Gefäß stammt aus der an Rospri Čuprija unmittelbar westlich anknüpfenden Nekropole von Karaburma, wo an verschiedenen Stellen Grabgruppen aus verschiedenen Perioden, z. T. auch solche der Latènezeit, entdeckt wurden.

Die ethnische Zuweisung unseres Fundes wie auch der gesamten latènezeitlichen Nekropolen, die hier in Kürze erwähnt wurden, bereitet keine Schwierigkeiten. An Germanen ist hier bestimmt nicht zu denken, da zu dieser Zeit von germanischen Stämmen im Gebiet von Beograd nicht die Rede sein kann. Dagegen ist Beograd-Singidunum eine von den Skordiskern bei ihrem Rückzug aus Griechenland und Makedonien im 3. Jahrhundert gegründete Stadt. Daß in der Kultur der genannten Nekropolen

⁵ Vgl. z. B. die Urne aus dem Grab 3 von Rospri Čuprija, Todorović a.a.O. 37 ff. u. Abb. 11. Der älteste bronzezeitliche Fund dieses Komplexes ist ein im unmittelbar benachbarten Višnjica gefundenes Gefäß vom Madžarovce-Typus, vgl. Todorović a.a.O. 76 Abb. 4, erwähnt bei M. Garašanin, 39. Ber. RGK., 1958, 81. Die von Todorović vorgeschlagene Zuweisung einzelner Gefäße von Rospri Čuprija zu der Bodrogeresztur-Gruppe ist unsicher; vgl. Todorović a.a.O. 51 f. Anm. 37.

⁶ Todorović a.a.O. 33 ff. Abb. 4–10.

⁷ Zur Datierung des Typs und zum Fund von Nikinci vgl. D. Garašanin, Katalog der vorgeschichtlichen Metalle, Nationalmuseum-Beograd (1954) 78 Taf. 50, 2.

⁸ Vgl. Arch. Anzeiger 68, 1953, 56 ff.; siehe auch F. Maier, Germania 34, 1956, 63 ff.

⁹ Zbornik Narodnog muzeja u Beogradu 2 (im Druck). An dieser Stelle werden im Zusammenhang mit einem spätlatènezeitlichen Sammelfund (wahrscheinlich aus Bosnien) ähnliche Erscheinungen eines Weiterlebens illyrischer Elemente und ihres teilweisen Anpassens an keltische Anschauungen bearbeitet; unter anderem wird auch auf schon von früher her bekannte späte Funde aus Bosnien, z. B. auf jene von Mahreviči und Gorica, hingewiesen.

¹⁰ Diese Angaben wie auch die Genehmigung zur Veröffentlichung der hier bearbeiteten Lanzen spitze verdanke ich J. Todorović.

auch starke einheimisch-illyrische und dako-getische Elemente zum Ausdruck kommen, braucht wohl nicht zu wundern, da nach der Angabe Strabos (VII, 3, 11) König Boirebista bei seinen Zügen rechts der Donau durch Thrakien bis nach Makedonien und Illyrien die mit den Illyriern und Thrakern vermischt lebenden Kelten unterwarf¹¹. Unter diesen Kelten können wohl zweifellos nur die Skordisker verstanden werden¹². Daher ergibt sich auch, daß die verzierte Lanzenspitze von Rospi Ćuprija als ein Erzeugnis eigentlich keltischer Ausrüstung unter den ursprünglich keltischen Skordiskern angesprochen werden kann.

Beograd.

Draga Garašanin.

¹¹ Vgl. auch M. Garašanin a.a.O. Zu den Zügen Boirebistas siehe auch M. Macrea, *Dacia* N.S. 2, 1958, 143 ff., allerdings werden hier in erster Linie die Zusammenhänge mit den Kriegen an der mittleren Donau (Boier) behandelt.

¹² M. Garašanin a.a.O.

Römischer Schwertscheidenbeschlag von der mittleren Saar. Im Juni 1958 wurden dem staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte des Saarlandes mehrere Fundsachen zum Kauf angeboten, und zwar die Klinge eines Bronzedolches, Länge

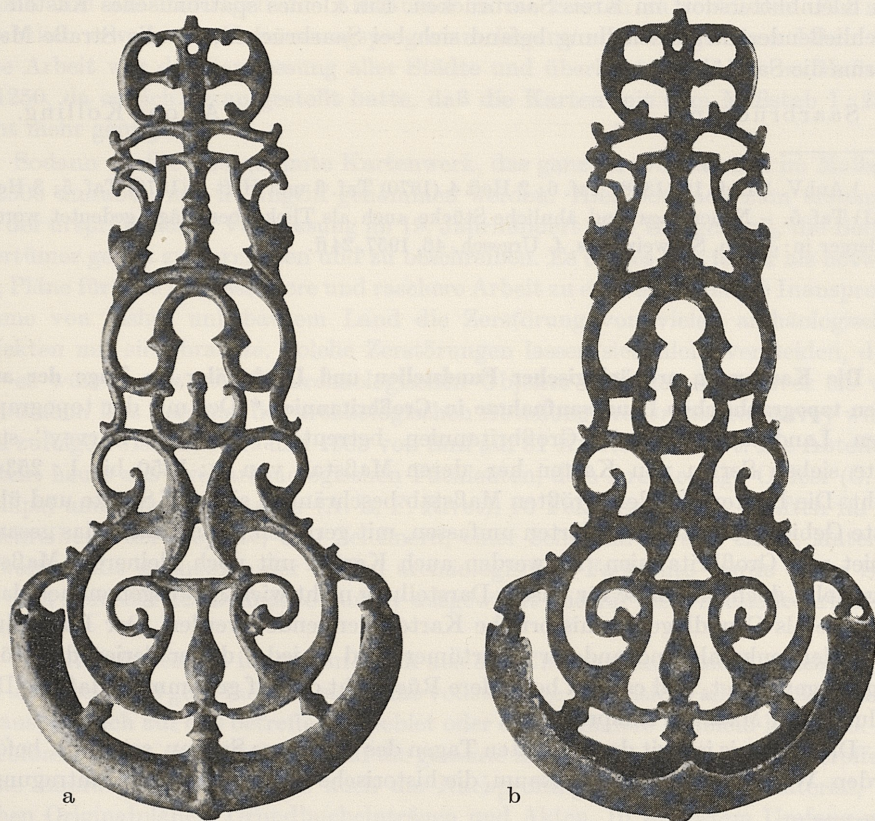


Abb. 1. Römischer Schwertscheidenbeschlag, Saarbrücken, Museum für Vor- und Frühgeschichte. a Vorderseite, b Rückseite. M. 1 : 1.